



Akademischer Alpenclub Bern

89. Jahresbericht

**1. November 1993
bis 31. Oktober 1994**



Akademischer Alpenclub Bern

89. Jahresbericht

**1. November 1993
bis 31. Oktober 1994**

Vorstand

Präsidentin:	Monique Walter	p 031 / 332 15 82
Aktuar:	René Brinkmann	p 031 / 302 12 97 g 031 / 382 35 35
Kassier:	Hugo Aschwanden	p 031 / 849 23 59 g 031 / 324 76 70
Hüttenchef:	Martin Fischer	p 031 / 332 89 75 g 031 / 331 45 41
Bibliothekar:	Kurt Schnider	p 031 / 721 46 40
Beisitzer:	Gaby Madlener Sigrist	p 031 / 849 11 09
	Etienne Gross	p 031 / 869 30 21 g 031 / 951 57 87

Rechnungsrevisoren

	Manuel Vogler	p 031 / 972 16 39 g 031 / 324 78 67
	Matthias Jungck	p 031 / 991 90 72

Hüttenwarte

Bietschhornhütte:	Pius Bellwald, Maler 3919 Blatten	028 / 49 14 60
Engelhornhütte:	Bruno Scheller, Rudenz 3860 Meiringen	036 / 71 35 37
Schmadrihütte:	Jürg Abegglen 3824 Stechelberg	036 / 55 23 65

Clublokal

Restaurant Schwellenmätteli, Bern 031 / 351 17 86

Postadresse

Akademischer Alpenclub Bern
z.H. des Aktuars
3000 Bern

Adressänderungen bitte sofort Manuel Vogler, Dählenweg 22, 3095 Spiegel, melden!

Dieser Jahresbericht wurde in gemeinsamer Arbeit der Mitglieder Hugo Aschwanden, Bernardo Moser, Manuel Vogler und Monique Walter geschaffen.

Veranstungskalender 1995

- Jan. bis März Sportklettertechnik-Trainingskurs für Alt und Jung, für Anfänger und Fortgeschrittene
- Leitung:* Gaby Madlener, Hanspeter Sigrist, René Brinkmann, Etienne Gross, Kurt Schnider, Manuel Vogler
- Termine:* 9. Januar - 20. März jeden Montag
Plauschwettkampf voraussichtlich am 27. März
- Zeit:* jeweils 19.30 - 22.00 Uhr
- Ort:* Magnet-Kletterzentrum, Niederwangen
- Anmeldung:* bis 4. Januar 95 an Manuel Vogler. Gäste sind willkommen.
- Kurskosten:* Gesamter Kurs Fr. 200.- inkl. Eintritt, bei 5-maliger Teilnahme Fr. 125.- inkl. Eintritt (reine Kurskosten für Magnet-Abonnenten Fr. 70.-).
8. Januar Skitour **Galmschibe** 2425 m
Treffpunkt 07.00 Uhr Helvetiaplatz oder 08.00 Uhr Fildrich (Auskunft am Vorabend 18-19 Uhr bei Kurt Kobel)
25. Februar Skitour **Wistätthorn** 2336 m
Treffpunkt 07.00 Uhr Helvetiaplatz oder 08.00 Uhr St. Stephan-Säge (Auskunft am Vorabend 18-19 Uhr bei Kurt Kobel)
26. April 19.00 Uhr Frühjahres-Mitgliederversammlung
6. Mai Bergtour **Gantrisch (N-Grat)- Bürglen - Ochsen (Gemsgrat)**
Treffpunkt 07.00 Uhr Helvetiaplatz oder 08.00 Uhr Untere Gantrischhütte (Auskunft am Vorabend 18-19 Uhr bei Kurt Kobel)
- 17./18. Juni Mai-Fest
- 20.-25. August **Hüttenbummel-Woche** für pensionierte Altherren über 60 (ev. 27.8.-1.9)
(Auskunft: Bernardo Moser)
8. Oktober Bergtour **Morgenberghorn** 2248 m
Treffpunkt 07.00 Uhr Helvetiaplatz oder 08.00 Uhr Restaurant Pochtenfälle (Auskunft am Vorabend 18-19 Uhr bei Kurt Kobel)
- 2./3. Dezember Swiss Cup 1995, Magnet Niederwangen (unter Mitwirkung AACB)
9. Dezember Weihnachtsskneip

Jahresbericht der Präsidentin

Das Berichtsjahr begann wiederum mit einem Grossanlass, dem vom AACB mitorganisierten Sportkletterwettkampf im Rahmen des Swiss Cup (vgl. Bericht S. 8). Durch die Verlegung des Wettkampfes ins neue Kletterzentrum "Magnet" ging ein Grossteil der Organisation an Hanspeter Sigrist und sein Team über, die AACB-Helferinnen und Helfer trugen aber wiederum viel zum Gelingen des Anlasses bei.

Der Weihnachtskneip fand am 11. Dezember im Restaurant Dählhölzli statt und wurde von rund einem Viertel der Mitglieder besucht. An der Mitgliederversammlung wurde Severina Feitknecht in den AACB aufgenommen. Zudem wurde der Mitgliederbeitrag an die Teuerung und die jährlichen Ausgaben angepasst. Bei gutem Essen, der traditionellen Tombola (mit vielen Weinflaschen und einigen anderen Preisen) sowie einem hervorragenden Diavortrag von Helmut Kinde über die Makalu-Expedition 1992 verbrachten alle einen angenehmen Abend.

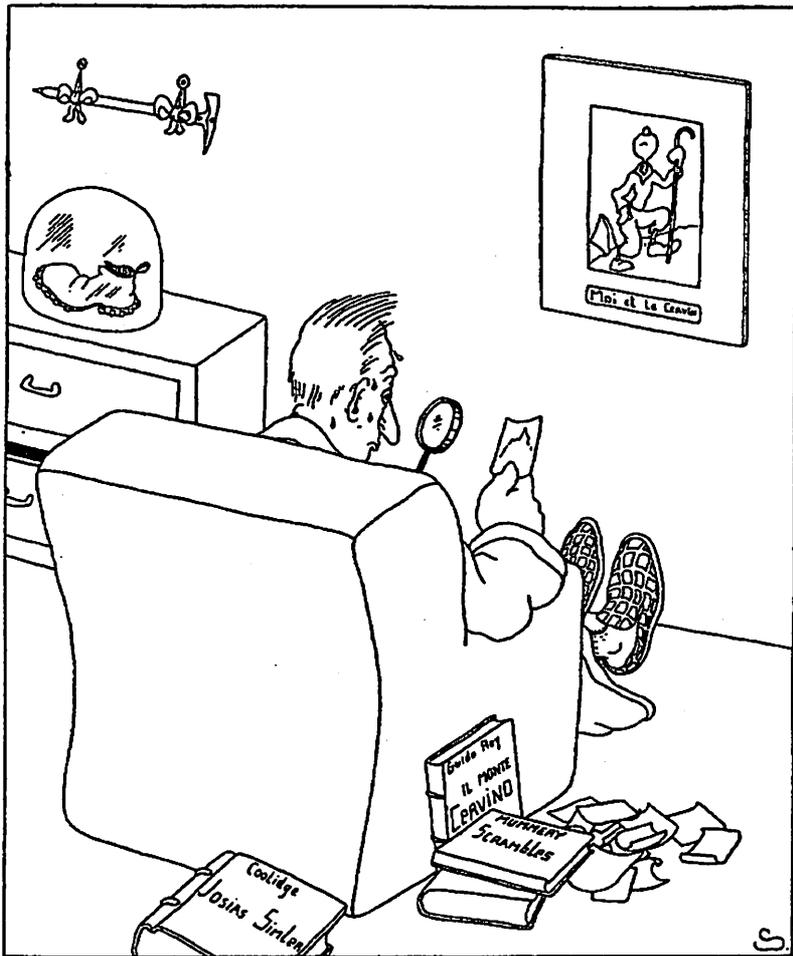
Der Sportkletter-Technik-Trainingskurs von Januar bis März wurde von René Brinkmann, Hanspeter Sigrist, Etienne Gross, Kurt Schnider und Manuel Vogler geleitet und verhalf wiederum vielen Mitgliedern und Gästen zu einer guten Kletterform. Durch die Verlegung vom Neufeld ins Kletterzentrum "Magnet" konnten die Trainingsbedingungen deutlich verbessert werden. Am abschliessenden Plauschwettkampf vom 18. April hatten dank den originellen Aufgaben und einem "Handicap"-System alle eine reelle Gewinnchance (Rangliste: 1. Manfred Heini (Kandidat), 2. Berchtold Bühler, 3. Peter Schmid, Stippreis Monique Walter). Nach dem Wettkampf konnte bei Speis und Trank geplaudert, plagierte, diskutiert und der Sommer geplant werden. Vielen Dank den Organisatoren!

An der Frühjahrs-Mitgliederversammlung vom 27. April wurde Kurt Kobel neu in den AACB aufgenommen. Der AACB hat für drei Jahre das Präsidium der VAACS (Vereinigung der akademischen Alpenclubs der Schweiz) übernommen. Als Präsidentin der VAACS amtiert Gaby Madlener Sigrist, als Vizepräsidentin Monique Walter.

Das Maifest vom 18. Juni wurde zuerst wegen fehlender Anmeldungen beinahe abgesagt. Doch dann fanden sich 18 Personen im "Bären" Boltigen zu einem gemütlichen Abendessen ein. Der schöne Saal und die zuvorkommende Bedienung durch das Wirtepaar Reber werden uns in guter Erinnerung bleiben. Leider verhinderten die vollen Terminkalender der Beteiligten und das schlechte Wetter am Sonntag ein gemeinsames Steissen.

Dass auch in diesem schönen Sommer viele Touren unternommen wurden, davon zeugen die Tourenverzeichnisse. Es ist typisch für den AACB, dass das individuelle Steissen den kaum mehr vorhandenen Clubtouren vorgezogen wird. Ich möchte trotzdem alle auffordern, sich vermehrt oder weiterhin für ein Clubleben einzusetzen, das nicht nur aus dem Weihnachtskneip besteht, und ich danke allen, die sich im Berichtsjahr für den AACB engagiert haben!

Monique Walter



L'Alpiniste IMAGINAIRE.



LEUR PREMIÈRE : Comment ils la font...



... et comment ils la racontent.

Hüttenbericht

Allgemeines: Nach den Entscheidungen der Mitgliederversammlung konnten mit unseren Hüttenwarten neue Vereinbarungen inkl. zeitgemässer Entlöhnung abgeschlossen werden. Die Besucherzahlen waren auf Grund des schönen Wetters besser als im letzten Jahr, lagen aber immer noch unter dem Schnitt der vergangenen Saisons.

Bietschhorn-Hütte:

Die Hüttsaison verlief im Grossen und Ganzen ruhig. Die gewaltsame Öffnung eines Schrankes durch Unbekannte Mitte Oktober hatte glücklicherweise nur einen kleinen Bagatellschaden zur Folge. Pius Bellwald hat Reparaturen an der Aussenmauer des Hüttenwartraums vorgenommen und die Abdeckung des Wasserreservoirs ersetzt. Die Hütte wurde stark von Tagesgästen besucht.

Engelhorn-Hütte:

Der heisse Sommer hat vor allem Tagesgäste angelockt, weniger aber Kletterer. Für die Wochenenden im Herbst lagen sehr viele Reservationen vor, die Besucher blieben aber wegen oft regnerischer Witterung aus. Bruno Scheller hat verschiedene Reparaturarbeiten in und um die Hütte ausgeführt.

Schmadri-Hütte :

Am Schmadribach wurden von Jürg Abegglen zwei Sockel gemauert und mit Holzbalken bestückt, so dass der Bach wieder gefahrlos überquert werden kann. Die Balken werden jeweils Ende Saison entfernt und vor jeder neuen Saison wieder installiert.

Ein Problem bleibt der grosse Holzverbrauch im Herbst. Die Hüttenbesucher versuchen offensichtlich, mit dem kleinen Ofen zu heizen und rechnen aus Kostengründen die Beträge für die verbrauchten Holzbündel nicht ab.

Euch, liebe Charlotte, lieber Bruno, lieber Pius und lieber Jürg, danke ich im Namen des Clubs ganz herzlich für Euren vorbildlichen Einsatz und für die gute Zusammenarbeit!

Hüttenstatistik:

Übernachtungen:	1990	1991	1992	1993	1994
Bietschhornhütte	274	377	255	188	228
Engelhornhütte	1558	1103	1488	864	1047
Schmadrihütte	358	317	322	238	noch nicht gemeldet

Martin Fischer, Hüttenchef

Swiss-Cup AACB-Kletterwettkampf im MAGNET

Von der MOWO ins neue Kletterzentrum MAGNET

Nachdem der AACB seinen Boulder-Swiss-Cup-Wettkampf in den beiden Jahren 1991 und 1992 an der MOWO durchgeführt hatte, bot sich für 1993 das soeben neu eröffnete MAGNET als idealer Austragungsort an. Die topmoderne Kletteranlage mit ihren 12 Meter hohen Wänden und einem in der Neigung praktisch beliebig verstellbaren Turm erlaubte es zudem, diesmal einen Schwierigkeitswettkampf auszuschreiben, was bedeutete, dass nun an längeren Routen und nicht mehr an mehreren "kleinen Boulderblöcken" (= Wänden) in Absprunghöhe geklettert werden konnte.

Da im MAGNET die gesamte Infrastruktur bereits vorhanden war, fielen einerseits die grössten Kostenfaktoren weg, die bisher über Sponsoren (insbesondere die MOWO) hatten abgedeckt werden müssen, andererseits konnten nun in ihrer Art doch wieder eine neue Spannung hineinbringende Wettkämpfe gezeigt werden. Mit dem Wechsel ins MAGNET änderte sich gleichzeitig auch etwas die Form, in der sich der AACB am Berner Kletterwettkampfgeschehen bisher beteiligt hat. War er zuvor als selbständiger Organisator und Träger aufgetreten, wobei das permanente Wettkampf-OK unter dem Vorsitz des Unterzeichneten u.a. auch für die gesamte Finanzierung (und einmal sogar für die Durchführung einer ganzen Animationswoche) zu sorgen hatte, so ging nun die eigentliche Leitung an die Besitzer des MAGNET, unsere beiden AACB-tiker Gaby Madlener und Hanspeter Sigrist über. Der AACB behielt noch das Patronat (ohne finanzielle Verantwortung) und stellte das "Personal" für den Wettkampfbetrieb. Gleichzeitig wurde das AACB-Wettkampfkonto (das immer ausserhalb der Clubfinanzen geführt worden war) aufgelöst und die sich dort noch befindlichen nicht ganz Fr. 500.- MAGNET als Zuschuss für diesen dort erstmals stattfindenden Wettkampf zur Verfügung gestellt.

Intensiv erlebte Wettkampfatmosphäre

Der auf den 21. November 1993 angesetzte Wettkampf war der letzte der Swiss-Cup-Serie dieses Jahres. Zudem versprochen die im MAGNET vorhandenen modernen Pyramid- und Entre-Prises-Kletterwände besonders abwechslungsreiche und anspruchsvolle Wettkampfrouten. Das Interesse am Mitmachen war mit über 100 angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmern entsprechend gross. Neben den üblichen Swiss-Cup-Kategorien der Damen, Herren und Junioren konnte erstmals auch in der Kategorie Jugend gestartet werden.

Der praktisch quadratische Grundriss des neuen Kletterzentrums gestattete den ebenfalls zahlreich aufmarschierten Zuschauern einen ausgezeichneten Blick auf die gleichzeitig an drei verschiedenen Routen sich messenden Wettkämpfer/innen.

Das junge, vielfach selber klettersportlich aktive Publikum, das schon die Viertelfinals mit grosser Anteilnahme verfolgt hatte und sich immer wieder begeistert mitreissen liess, schuf eine elektrisierende Wettkampfatmosphäre. Das spornte seinerseits zu ausgezeichneten Leistungen an, wobei vor allem die Jugend durch ihr in kurzer Zeit erzieltes hohes Niveau überraschte. Viel zum guten Gelingen trugen auch die von den Routensetzern Hanspeter Sigrist, Stefan Siegrist, Gaby Madlener und Florian Mittenhuber mit gutem Einfühlungsvermögen auf den jeweiligen Könnensstand in den verschiedenen Kategorien ausgerichteten Aufstiegslinien bei.

Spannende Halbfinaldurchgänge

Mit den Halbfinals griffen die "Gesetzten"¹ ins Wettkampfgeschehen ein. Während bei den Damen, den Junioren und der Jugend durchwegs die Favoriten weiterkamen, bedeutete in der Herrenkonkurrenz für den einen oder anderen bekannten Kletterer die sehr anspruchsvolle Halbfinalroute ein vorzeitiges "aus". Einzig Elie Chevieux und Frédéric Nicole konnten für sich "Top" (d.h. den vollständigen Durchstieg der Route) verzeichnen.

Höhepunkt der Wettkampf- und Swiss-Cup-Saison 1993

In der Jugendkategorie konnte erstmals in einem Swiss-Cup-Wettkampf ein Sieger erkoren werden. Und bei den Junioren war Roland Düsel (auf der Herrenroute) der Erfolgreichste. Bei den Damen setzte sich erwartungsgemäss Doppelweltmeisterin Susi Good problemlos durch, während sich um die nachfolgenden Plätze eine spannende Auseinandersetzung entwickelte. Besonders attraktiv war der Herrenfinal, wo keiner der ersten sechs Startenden die Route ganz zu bewältigen vermochte, bis Elie Chevieux unter grossem Applaus des ihn anfeuernden Publikums den Ausstiegskarabiner erreichte. Sollte jetzt auch Frédéric Nicole als letztem Konkurrenten ein Durchstieg gelingen, so hatte ein Superfinale über den Sieg zu entscheiden. Unglaublich locker ging Frédéric Nicole die im unteren X. UIAA-Schwierigkeitsgrad liegende Route an, kam höher und höher, scheiterte dann jedoch am letzten Zug und wurde Zweiter.

Rückblick, Ausblick und Dank

Die Zusammenarbeit AACB und MAGNET bringt beiden Vorteile: Zum einen ist die organisatorische Leitung (inkl. Finanzierung) nicht mehr Sache des AACB; dafür ist jetzt das Unternehmen MAGNET unter seiner professionellen Führung verantwortlich. Natürlich kann der AACB aufgrund eines Beschlusses der Mitgliederversammlung stets noch einen finanziellen Beitrag leisten und so im

¹ Gesetzt waren 1993 die Swiss-Cup-Ranglistenbesten: Bei den Herren die ersten 10, bei den Junioren die ersten 8 und bei den Damen Weltmeisterin Susi Good. Die entsprechend Klassierten können bei einem Swiss-Cup-Wettkampf direkt mit den Halbfinals beginnen und brauchen deshalb die Viertelfinals (oder andere Ausscheidungen) nicht mitzumachen.



Höchste Aufmerksamkeit bei Wettkämpfer und Publikum (Foto M. Lehmann, Bern)

Sinne eines Sponsors seinen Namen im Kreis der aktiven Kletterjugend bekannt machen. Zum andern kann er weiterhin das Patronat übernehmen, die Helfer stellen und auf diese Weise einen engen Kontakt zur jungen Kletterelite aufrechterhalten. Nachdem der SAC in seiner Abgeordnetenversammlung vom 22. Oktober 1994 die Unterstützung und Förderung der Kletterwettkämpfe in seine Statuten aufgenommen hat, ist es für den AACB eher noch wichtiger geworden, den so gut in die Wege geleiteten Anschluss nicht zu verlieren.

Die Organisation des 1993er Wettkampfes hat bestens geklappt, dies nicht zuletzt dank der vielen Helfer aus unserem Kreis. Ihnen und Manuel Vogler, der als "Personalchef" dafür sorgte, dass alle zur rechten Zeit am rechten Ort waren, sei ganz herzlich gedankt!

1994 wird im MAGNET erneut ein Swiss-Cup, der gleichzeitig auch die Schweizermeisterschaft 1994 sein wird, durchgeführt. Der AACB hat für diesen Wettkampf - ganz im Sinne seiner bisherigen Linie - seine Mitarbeit und Hilfe zugesagt. Zudem hat die Frühjahrs-Mitgliederversammlung noch einen Sponsorenbeitrag für die Gestaltung der Wettkampf-T-Shirts gesprochen.

Etienne Gross

Resultate des Swiss-Cup AACB-Kletterwettkampfes in Bern

Jugend

1. Julien Zambetti, Tavannes
2. Christian Gross, Grabs
3. Thomas Zeiter, Gampel

Junioren

1. Roland Düsel, Grabs
2. Pascal Gisler, Sion
3. Matthias Trottmann, Otelfingen

Damen

1. Susi Good, Plons
2. Anne Gray-Hartmann, Villars-Tiercelin
3. Heidi Willener, Guttannen

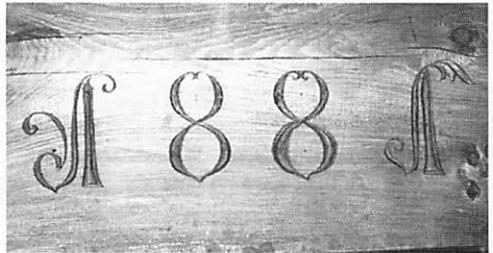
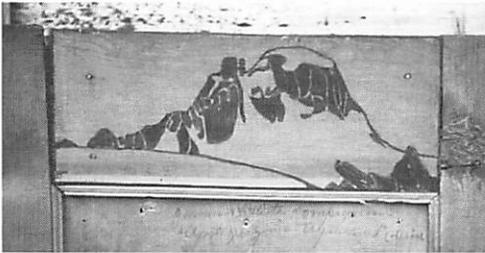
Herren

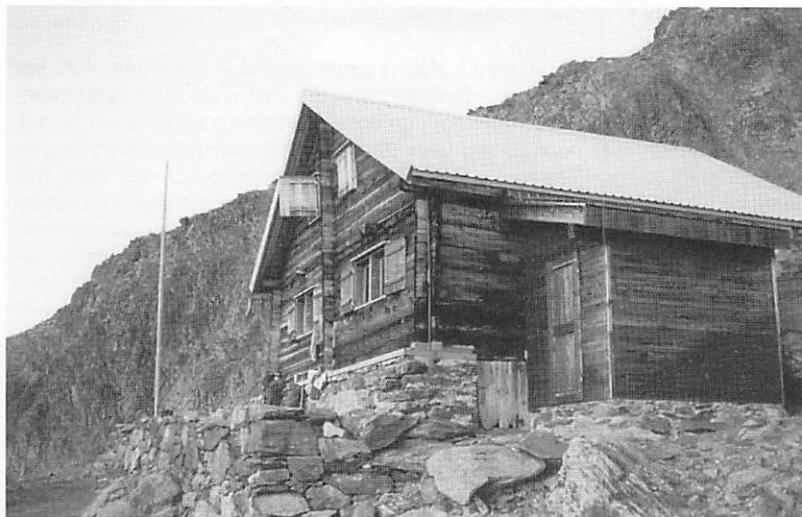
1. Elie Chevieux, Petit Lancy
2. Frédéric Nicole, Yverdon
3. Eric Talmadge, Basel

Ein Alter Herr besucht unsere drei Hütten

Bietschhornhütte (4./5. September 1994)

Ein heisser Sonntagnachmittag als ich in Blatten im Lötschental abzottle; ein schwerer Sack, die Steigeisen, Grossvaters Spazierpickel. Durch den Wald talauswärts hinauf, es hat noch Heiti. Mit zwei drei Sprüngen über den schäumenden Nästbach, dann wieder steiler obsi. Es geht mir ring. An Howitzen pressiert es nicht mehr, ein herrlicher Aussichtspunkt: schön das Lötschental; ich drücke einige Fotos vom Balmhorn bis zum Lauterbrunner-Breithorn. Bei der Hütte warten zwei junge Schweizer auf ihren Bergführer; später kommen auch noch zwei Deutsche. Alle mit grossen vollgepackten Rucksäcken, Pickelhämmer, Lekistöcke und viel Eisenzeug - da nimmt sich mein Rubi-Sack direkt bescheiden aus. Hüttenwart Pius Bellwald war nicht oben übers Wochenende; es hatte nur noch wenige Besucher, keine Bergsteiger mehr. Oberhalb 2800 Metern liegt nordseits der Neuschnee der letzten Woche. Im Hüttenbuch kein Bein eines AACB-tikers, traurig. Dabei haben wir ein Clubzimmer mit acht Schlafplätzen, mit Tisch und Bank, speziell reserviert für uns. Ich niste mich ein, betrachte die Jahrzahl im Holzbalken der Decke: 1881. Der Club kaufte die Hütte 1906, nachzulesen im Jahresbericht 1955. Innen ob der Türe das Bild des Berges von Hanni Bay, der Malerin und Frau von Clubkamerad Hitz. Sie war das erste weibliche SAC-Mitglied, eine Bergfrau der alten Sorte. Kennst Du ihre Enkelin? Professorin - oh Frau! Sauber alles in der Hütte, weniger russig als früher. Fliessendes Wasser in der Küche. Heimelig beim Kerzenlicht. Um halb acht geht die Sonne unter, das Bietschhorn himbeerrot. Frühmorgens um Fünf - die andern standen schon nachts auf, machten den Nordgrat und im Abstieg den Westgrat, mit Pius Henzen als Führer, waren bereits um halb zwei Uhr nachmittags wieder hier - gehe ich vor die Hütte hinaus, Altersbrunz. Es lohnte sich doppelt: noch nie habe ich einen solchen Neumond-Sternenhimmel gesehen, das ganze Firmament sternenübersät, der Grosse Bär über dem Tschingelhorn. Wunderbar, diese Einsamkeit und Himmelsgabe! Nochmals in die Woldecken, dann um acht Uhr weg, den Schafberg hinauf und das Schwarzhorn traversiert, eine leichte Kletterei, auf dem Gletscher zurück ins Bietschjoch. Lebenswerte Bergwanderungen! Den Steinmännern folgend hinab zur Hütte, den Fensterladen des Clubzimmers geschlossen und hinunter nach Ried, ins "Nesthorn", zu einem Ballon Fendant. Ein Schönwetter-Alleingang - mit vielen Erinnerungen.





Engelhornhütte (7./8. September 1994)

Bereits fin de saison im Rosenlauri. Allein gegen abend in die Hütte, kurz vor dem einsetzenden Nieselregen. Ja, hier stand die Zeit nicht still. Verschwunden ist der grosse schwere Holztrug, den wir seinerzeit hinaufgetragen haben; Türu Krähenbühl war noch dabei. Sein Bruder Edwin, der Bergführer, stürzte am 5.9.1946 in der Westflanke des Rosenlauistockes tödlich ab; sein Bild hängt im Clubzimmer, dessen Schlafplätze mir zwei Duvets offerieren. Damals hatte es keine; oh Frau! Vor der Hütte plätschert der 1990 von der Kletterschule gestiftete Holzbrunnen; innen geben Pseudo-Petrollampen elektrisches Licht, Solarzellen auf dem Hüttendach. Die alten Funzeln hat Franz Schmid "gerettet". In der Tiefkühltruhe hat es Fleisch, in den Chuchichäschtli Wein und Bier; der Wirtschaft fehlt heute abend einzig Charlotte Scheller, die Wirtin. Mutterseeleneinsam sitze ich hinter den neuen Fenstern und lese "Im Tal von Grindelwald", einem Buch der kargen Hüttenbibliothek. Absolute Stille, lautlos hangen die Nebel. Am nächsten Morgen rägelet es, so dass ich erleichtert von der "Mutprobe" absehe, allein im Schwierigkeitsgrad 1 und 2 über das Grüne Pässli den Rosenlauistock zu machen. Vorsichtig - die Erfahrung kam mir zugut - steige ich auf dem Hüttenweglein über die nassen Baumwurzeln und glitschigen Kalksteine ins Rosenlauri zurück. Dort, wo sich einst die Quelle ins Brunnentrögli ergoss, unweit der Abzweigung in die Dossenhütte, ist das Wasser versiegt; dafür fliesst es heute in der Hüttenküche, sogar das WC hat Wasserspülung und ein Lavabo zum Händewaschen. Im Hüttenbuch fand ich vier Einträge von AACB-Kameraden; hoffentlich kommen im Spätherbst noch einige dazu! Unten im Rosenlauri kehre ich wieder ein; der junge Kehrli führt jetzt das Hotel. Ich nehme eine Autostopperin mit, die mich fragte, ob ich Bergführer sei. Leider nein, vor über dreissig Jahren löste ich einige Jahre die Trägerkarte, dabei blieb's. Unten an der Staatsstrasse gerate ich in eine polizeiliche Pilzkontrolle - ich weiss, die ersten sieben Tage im Monat darf man keine sammeln, aber es war ja bereits der 8. September. Beim Gemeindeschreiber von Schattenhalb, Kaspar Willi, Halt gemacht: er kennt die Besteigungsgeschichte der Engelhörner wie kaum ein anderer. Engelhörner ade!



Schmadri-Hütte (12./13. September 1994)

Letzte Gelegenheit vor dem Herbstbeginn im Tal und dem Wintereinbruch in den Bergen, der vom Wetterfrosch angesagt ist. Bereits kurz nach Stechelberg beginnt es zu tröpfeln, dann regnet es. In Trachsellauenen trete ich unter das Wirtshausdach. Jürg Abegglen ist da, seine Schwiegereltern Gertsch bewirtschaften das Gasthaus. Er erzählt Hüttenwart-Müsterchen, so von den zwei Lehrern, die mit dem Heli aus der Grosshorn-Rippe geholt werden mussten, er arbeitet bei der Bohag und war dabei. Das kann ja passieren, ist nicht weiter schlimm, wenn nur Bauchweh zur Umkehr zwang - unverzeihlich aber und typisch für unsere Zeit: sie hatten sich im Hüttenbuch nicht eingetragen, bezahlt natürlich auch nicht. Als Abegglen im Juli erstmals in die Hütte ging - er benötigte dazu bloss zwei Stunden - fand er die Kasse aufgebrochen. Auch das: unsere Zeit. Den Schirm aufgespannt trotz ich dem Wetter, stapfe hinauf zur Geissenhütte, traversiere die grosse Runse, dann wieder steil obsi, den gelben Markierungen nach. Gewitter und Nebel wechseln ab. Auf dem Tanzhubel werden noch Gusti; der Schmadribach kommt hoch und fällt tief. Ich spare eine Stunde ein auf die Wanderwegzeit, bin nass und froh, in der Hütte einen heissen Ofen vorzufinden. Zwei Flamen sind da, zwei weitere, jüngere, kehren gegen halb acht abends im strömenden Regen von ihrer Lauperroute-Eskapade am Grosshorn zurück, sie mussten bei 3200 m Höhe umkehren, Regen, Neuschnee. Es ist kalt, Blitz und Donner. Ich verziehe mich in den Holzschopf, wo das Nottelefon ist, rauche eine Pfeife und beobachte ennet dem fast ausgetrockneten Schmadribrunnen einen im Schnittlauch äsenden grossen Steinbock, so alt wie ich. Wie in der Bietschhornhütte findet sich kein Eintrag eines AACB-tikers im Sommerbuch; nicht einmal der Hüttenchef besuchte unsere jüngste und kleinste 1938 erbaute Hütte. Hier ist das Übernachten für Clubmitglieder noch gratis, das Bündel Holz kostet fünf Franken. Petrollampe, Kerze, kein fliessendes Wasser. Zu Fünft sind wir, das geht gerade noch, mehr wären zuviel. Ich schlafe lang und gut von neun Uhr abends bis halb acht am Morgen. Ob es an den Wolldecken lag, in die unsere guten alten Ehefrauen, die noch keine Mitgliederinnen waren, "AACB" und "Füsse" aufgestickt hatten? Auf sie hatte es Tucholsky mit seinem Gedicht "Oh Frau" jedenfalls nicht abgesehen. In der Nacht Föhn, dann am Morgen wieder regnerisch. Ich überlasse das Hüttenpuff den Belgiern und steige gegen neun Uhr ab, über den Bach und hinunter zum hübschen Oberhornsee. Weisse Markierungen, zuviele zuerst, dann, wo sie nötig wären, zu wenige. Ein wunderbarer See, in dem sich die Kanzel und der Breitlauigletscher spiegeln. Gemsen auf dem Grat, noch im Jagdbannbezirk; ein Mungg, der durch das nasse braun-grüne Gras höselt; Bergfinken. Nasse Rast am See, dann weiter zum Obersteinberg, in die Beiz und einen halben Liter kalter Milch bestellt und getrunken. Auf dem Weg wieder Menschen, Frauen von Jägern, die ihren Männern nachlaufen. Erster Jagdtag heute. Am Hotel Tschingelhorn mit seinem Pico-Wasserkraftwerklein vorbei; eine Wirtschaft zuviel. Begegnung mit dem Maultier, das Bier und Fleisch hinaufsäumt. Kurz vor Trachsellauenen die Mauerreste der Verhütungsanlage der Blei-, Silber- und Baryt-Bergwerke des 17. Jahrhunderts, archäologisch gesichert 1993. Die Schweiz ein Museum. Mittags bin ich im Gast-

haus; die Männer, beide Jäger, sind unterwegs. Ich bekomme einen Kaffee. Unter dem Schirm gehts zurück zum Auto. Ein wunderbares Gebiet das Hintere Lauterbrunnental, mit viel, viel Wasser: weisse Lütschine, Schmadribach, Firn- und Regenbäche, Quellen, der Oberhornsee. Nach diesem heissen Sommer 94: apere, auch jetzt noch im Föhn abschmelzende Gletscher, dreckig und mit Steingeröll übersät, braun-grüne Geismatten, ein ständiges Rauschen als Begleiter. Hütte am Schmadribrunnen: Erinnerungen an die Chervetrippe aufs Breithorn, an das Schmadrijoch mit Pat, an den Familienspaziergang, an einen Schatz - oh Frau!

Bernardo Moser



Der Westgrat des Grossen Ögstchummuhorns 2924 m

So ganz allein ist man nicht mehr im Bietschtal. Am Abend lagern wir vor dem Bietschihüttli zusammen mit einer einheimischen Familie und trinken Bier vom Fass. Wesentlich nüchterner, aber doch spannend ist am nächsten Morgen, nach der Querung des qualvoll kalten Bietschbaches, die Wegsuche über der Alplowwi. Stufenweise, stundenlang steigen wir durch Steilwald, Grasrücken und Felsbänder des Vorbaus bis an den Gratansatz hinauf. Bei einem Steinbockfriedhof ereilt uns die Sonne. Der Grat entwickelt sich mit Stufen, kleinen Türmen und Rinnen. Die Felsqualität ist recht passabel, bis auf eine Zone wenig unter dem Gipfel, wo unser Gleichgewichtssinn mit dem der Granitblöcke konkurrenziert. Auf diesem Gipfel sind wir allein.

Ruedi Senn und Christoph Blum, 9. Juli 1994. Über frühere Begehungen nichts Konkretes bekannt. Kurze Stellen IV, öfters III, meist leichter. 6 Std. vom Bietschtal.

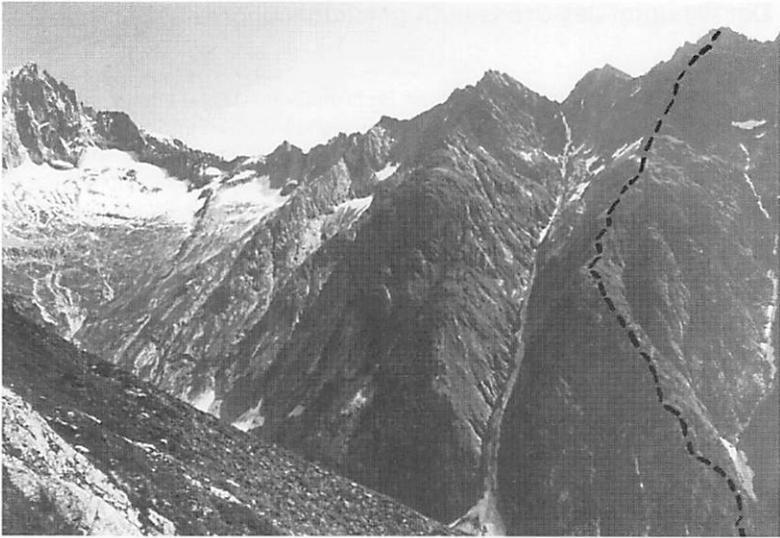
Der Westgrat des Birghorns 3242 m

Vor 32 Jahren war ich zum letzten Mal im Gasterntal. Was sollte mich später dort hinten auch locken? Etwa Granitblockwerk oder schuttbedeckte Kalkbänder? An andern Bergen hatte ich bis genug davon genossen.

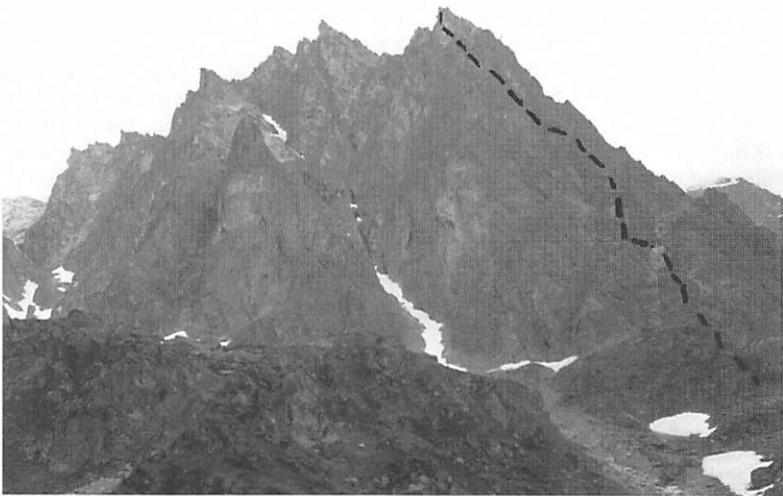
Nun, Habi Trachsel weiss es natürlich besser und offeriert mir eine Route am Birghorn. - Bei der Fahrt in der Morgenfrühe ins Gasterntal fühle ich mich 30 Jahre zurückversetzt, wenn auch nicht jünger: welch beeindruckender Schlund. Im Heimritz ist es noch morgendlich ruhig und kühl. Lange folgen wir dem Weg zum Kanderfirn. Wir schwenken rechts ab. Habi fühlt sich in diesem Hochjagdgelände sichtlich wohler als ich. Wir definieren den Einstieg. Hier liegt kein Schutt und Geröll. Ein gutes Zeichen. Habi marschier souverän wie eh und je über die anfangs gar nicht so leichten Platten. Keine einzige Seillänge ist undankbar. Ich geniesse das gemeinsame Klettern - hintendrein. Es wolk, Gewitter sind angesagt. Auf 2950 m verlassen wir den Grat. Seine Fortsetzung ist Gehgelände. Schon während des Abstiegs weiss ich: Solange will ich nicht mehr warten bis zur nächsten Tour im Gastern.

Der ausgeprägte Westgrat des Birghorns setzt mit einem Bollwerk aus steilen Pfeilern und Rinnen auf 2300 m an und setzt sich im obern Teil mit flacheren Türmen und Aufschwüngen (wovon der eine mit 2873 m kotiert ist) fort. Auf 3000 m taucht er in den Ausläufern des Kanderfirns unter.

Ch. Blum mit Hans Peter Trachsel am 29. Juni 1994. Über frühere Begehungen nichts bekannt. Schöne Kletterei in festem Granit. Kk und Friends sowie (für die ersten 2 SL) H nützlich. 6 m V+, einige Stellen V, sonst oft III und IV.



Westgrat des Grossen Ögstchummuorns (Foto R. Senn, Mamishaus)



Erster Aufschwung des Birghorn-Westgrates. Der Grat setzt sich nach links fort (Foto R. Senn, Mamishaus)

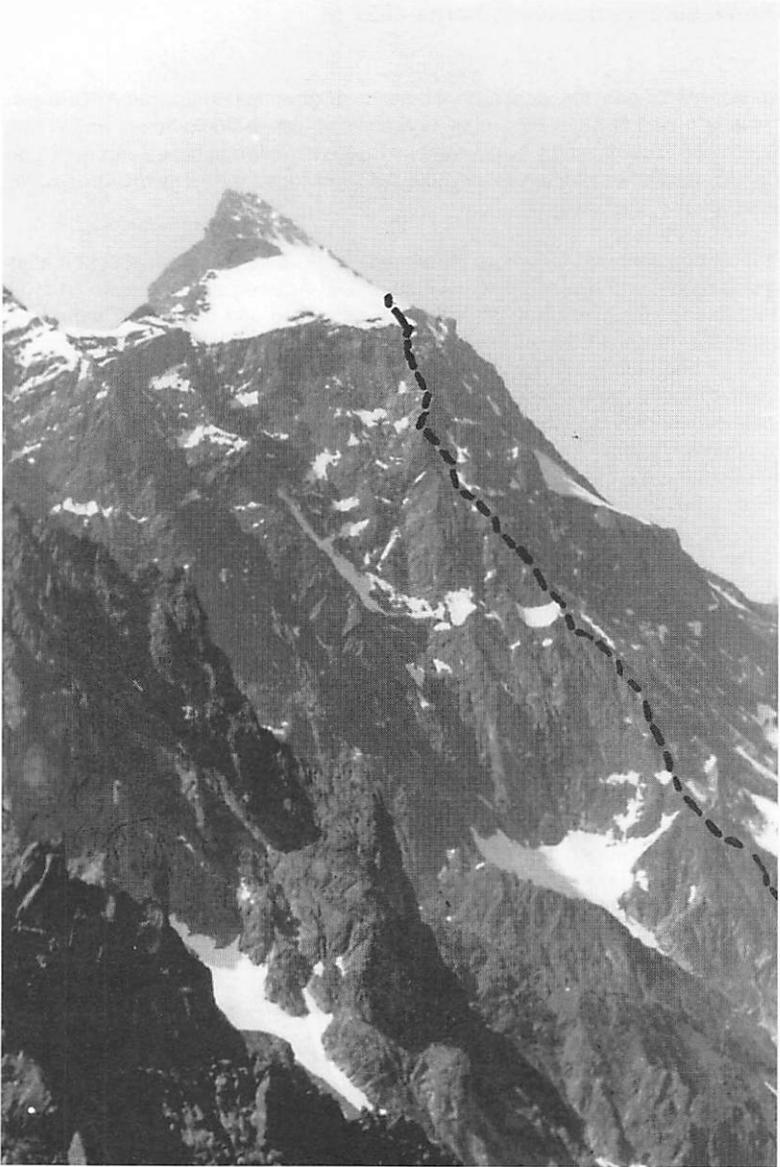
Die Westkante des Nadelhorns 4327 m

Ich war mir lange nicht sicher, ob ich mich vor gewissen kritischen AACBtikern mit einem Bericht über eine eher unrühmliche Tat exhibitionieren wolle. Nun musste ich kürzlich einen Mann namens Burgener untersuchen. Burgener? Von Eisten? Ja, und es stellte sich heraus, dass Huteggen Xandi sein Urgrossvater gewesen war. Also schrieb ich.

Francis begleitet und führt mich, liebenswürdigerweise. Er kennt ja schon alles in den Alpen, und dies wäre etwas Neues. Der Aufstieg zur Domhütte ist zwar nicht neu (es ist immer Nachmittag auf diesem Weg und die Sonne findet kein Versteck). In der Hütte hat es ausnahmsweise Platz, die Wetterprognose ist nämlich bedrohlich. Wir gehen trotzdem. Übergehen wir meine Steigeisendebakel in Nacht und Dämmerung auf dem Festigletscher - mit solchem Material sollte man in diesen hohen Bergen eigentlich umkehren. Festjoch: dort drüben ist unsere Rippe im kalten Morgenlicht. Oh je, wenn man schon von hier aus den Schutt sieht. Francis meint lakonisch: Ces montagnes sont en ruines. Weil keiner von Umkehr redet, marschieren wir weiter. Am Bergschrund pfeifen plötzlich Steine um uns. Nur rasch hier weg - hinauf. Etwa 100 m weiter oben haben wir die Schutzzone überlebt. Der Fels wird fester, bietet über einige Seillängen immer wieder hübsche, längsgeschichtete Plattenstrukturen. Hinter dem Weisshorn branden zunehmend braunschwarze Wolkenbänke heran, jetzt ist auch sein Gipfel schon in den Wolken. Der kühle Wind wird kälter und stärker, die Finger gefühlloser. Unser Engagement bleibt ernsthaft, die Sicherungen sind gelände- und zeitdruckbedingt nicht immer optimal. Irgendwo rechts hinter der Kante oder hinter den sich verdichtenden Wolken muss die Sonne scheinen, ihre Strahlen fallen noch hie und da auf den Festigletscher, wo die Dombesteiger im Abstieg und in Sicherheit sind. Wir sind es nicht. Vor einem Rückzug über die Route graut mir. 35 Meter über uns ragt das Gipfelkreuz, von Nebeln umwogt. Francis geht die letzten schweren Platten an, verzichtet vernünftigerweise wegen fehlender Sicherungsmöglichkeiten, attackiert die abdrängenden Gipfelfelsen direkt. Deren Griffe zerbröseln zwischen den Fingern. Wir wollen die Kletterfinken hervorholen, aber nun ist das Frontgewitter da. Der Sturm schleudert Schnee auf die Platten und uns. Entschlossen quert Francis nach links auf eine Schulter hinaus, richtet einen Seilquergang her. Ich rutsche und hangle hintendrein. 30 Meter unter dem Gipfel erreichen wir die Normalroute. Wie rasch ist es Winter geworden. Die Umkehr haben wir verpasst, nicht aber den Heimweg.

Was hat nun aber diese Tour mit Alexander Burgener zu tun?

Von unserem Aufstieg aus konnten wir ganz aus der Nähe seine Route durch die Südwand des Nadelhorns studieren, durch die er eine Partie 1883 im Auf- und Abstieg geführt hatte. Diese Mannen vermochten sich wahrlich noch meisterlich in diesem Bruchgelände zu bewegen. Chapeau ! Casque ! Da war es mir doch auf unserer Rippe noch wohler, mit Helm.



Nordrippe des Hockenhorns (Foto R. Senn, Mamishaus)

Francis Tomas und Christoph Blum, 30. August 1994.

Vom ersten Gendarm im Nadelgrat SE des Nadelhorns zieht eine vor allem im oberen Teil scharf geschnittene, westwärts gerichtete Rippe zum Hohberggletscher hinab. Auf ihrer linken (W) Seite ist sie plattig, auf der rechten (S) Seite fällt sie senkrecht ab.

Über eine frühere Begehung ist auch Maurice Brandt nichts bekannt. L. Gelpke durchstieg 1918 die Rinne links der Rippe, querte unter den Gipfelfelsen nach rechts und erreichte den Nadelgrat über die obersten Meter der Westrippe. Er hatte also den Ausstieg der Westrippe gefunden. Vielleicht lag damals auf den heikeln obersten Platten noch mehr Schnee...

Die Felsen der Rippe sind an der Basis brüchig, dann ordentlich fest, charakterisiert durch steilgestellte Platten und Felstafeln. Sicherungen an Schlingen, Kk und v.a. Friends, im mittleren Abschnitt nicht leicht anzubringen. Stelle V+, Stellen V und IV+. Unsere Zeit: 6 Std. vom Einstieg.

Die Nordrippe des Hockenhorn 3293 m

Res, unser Jüngster, ist zum ersten Mal im Gasterntal. Erst im Heimritz hinten tagt es zaghaft über dem Kanderfirn. Nach der Tour möchte Res das Tal bei Tag dann besser kennenlernen. Nächste Bekanntschaft schliessen wir bald mit den Erlen einer steilen Rippe, die uns auf die eigentliche Nordrippe führt. Einfach kleidersträubend. Die filigranen Südabstürze des Doldenhorns leuchten in der klaren Herbstsonne. Wir steigen weiter und weiter empor in kühlem, herbstlichem Schatten. Die Rippe löst sich in Rippchen auf, der Fels wird weniger solide. Gamsen in der Flanke über uns lösen Steine. Am Sonntag ist Jagdverbot, ich habe Verständnis dafür, dass sie zurückschiessen. Mir ist bange zu Mute. Der Gedanke an eine Umkehr in diesem Gelände macht mich noch banger. Zum Glück wird der Gasterngranit um so solider, je höher wir kommen. Einige Seillängen auf einer kompakten Rippe machen vieles wieder gut. Ein Kaminriss durchreißt die abweisende Schlussmauer, entlässt uns unvermittelt in waagrecht geschichtete Kalkstufen. Eine letzte Stufe - und wir stapfen in goldenem Gegenlicht über den Firnkragen des Hockenhorns. Lang war der Weg hier hinauf. Weit ist der Heimweg über den Lötschenpass. Unterhalb der Gfällalp wird es Nacht. Res wird das Gasterntal schon noch bei Tag kennenlernen.

Begehung der Nordrippe am 15. Oktober 1994 durch Res und Christoph Blum. Über frühere Begehungen ist nichts in Erfahrung zu bringen. 8 Std. vom Heimritz bis auf den Firnkragen auf 3150 m. Fels z. T. brüchig, im oberen Teil fest. Kurze Stellen IV+, meist II und III.

Christoph Blum

Tourenverzeichnisse

Wintertouren ohne Ski sind mit (w), Skitouren mit (s), Versuche mit (v) und Gletschirmabstiege mit (gs) bezeichnet.

Ueli Ammann

Crasta Mora (s), Graue Wand, Mittagsflue (Em Ueli sis Chueli), Pigne d'Arolla, Evêque (SW-Grat), Les Douves Blanches (SW-Grat), Aiguille de la Tsa, Pointe de Tsalion (Hüttenroute W-Wand), Klettereien in den Calanques d'En Vau, Crête St-Michèl, Aiguille de Sugiton, Sormiou, Sanetsch (Les Zéros sont fatigués, Fantasio, Au bord du vide, Hara qui pleure)

Andreas Baumgartner

Gemmenalphorn (s), Bortelhorn (s, w), Volcan Martin (La Palma), Trutzigplanggstock, Galenstock

Lukas Beglinger

Bürglen (s), Bäderhorn (s), Mattwaldhorn (s), Monte Leone (s), Bortelhorn (s), Djebel Toubkal (Marokko), Daubenhorn (gs), Torrenthorn (gs), Rauflihorn (gs), Albristhorn (gs), Jungfrau

Christoph Blum

Giglistock (s), Glätte (s), Eggerberg (s), Bonderspitz (s), Landvogtehorn (s), Bundstock (s), P. Magnet (v, mehrmals), Riedbündihorn (s), Mittagfluh (Em Ueli...), Jura: Balmfluh (Südgrat), Arête spéciale, beide Paradisli, Roggenpfeller; Truebtenseelücke - Telligrat (s), Mittagfluh (Boltigen, neue Kante), Reisend Nollen - Wendenjoch (s), Blumhorn, Blattjigrat - Mällischhorn, Birghorn (Westgrat), Gross Öugstchummuhorn (Westgrat), Pas de Chevres, Serpentine - Pigne d'Arolla, Evêque (Westgrat) - Col de l'Evêque, Pointe S des Douves Blanches (SW-Grat), Aiguille de la Tsa - Dent de Tsalion - Pointe de Tsalion, Pointe de Tsalion (W-Wand), Mischabeljoch, Täscherhorn (Mischabelgrat), Wissstöckli (Brunni - Nord, 5 SL), Schmalstöckli (Lange Var.), Lavorgo, Nadelhorn (Westkante), Bergseeschijen (S-Grat), Sustenlimmi, Vorder Tierberg, Poncione di Cassina Biaggio (Piccadilly highway), Freggio (Via del veterano), Hockenhorn (Nordrippe), Wissflueli (Blum-Blum bzw. Blum-Blum)

Markus Blum

Bonderspitz (s), Rauflihorn (s), Turnen (s), Ochsen (s), Galmscheibe (s), Landvogtehorn (s), Riedbündihorn (s), Bundstock (s), Wildstrubel (s), Ulrichhorn - Balfrin (s), Gerstencouloir (s), Mittagfluh (Guttannen und Boltigen), Doldenhorn (Galletgrat), Handegg (varia), Stockhorn (N-Wand), Chemiflue (Chemigeist), Eldorado (Septumania, Motörhead v), Schreckhorn (Andersongrat), Strahlegg-horn, Klettereien Diemtigtal, Simmenfluh (varia)

Hans Peter Bürki

Nachtrag 1993: P. Borel - P. Ravetsch (s), Badus - P. Cavradi (s), P. Centrale - Maighelspass (s), Pazolastock (s), Hockenhorn (s), Aletschhorn (s), 8. Kreuzberg (SW-Pfeiler), Altmann (S-Wand), Hintisberg (Reisefieber, Zick-Zack), Kl. Wellhorn (Adlerauge), Blüemlisalp (trav.), Aig. de la Varappe (Eole danza per noi), Aig. d'Orny (Gérémiade), Handegg (Fair Hands Line), Winterstock Turm I (Goldmarie), Mittagfluh (Abadia), Tellistock (Inwyler)

1994: P. Rotondo(s), Il Chapütschin (s), P. Glüschant - Dschimels - P. Sella (s), Fuorcla Fex - Scerscen (s), 5. Kirchlispitze (Haldenjohli), Gr. Drusenturm (Schweizerweg), Gruobenflühli (Nebelmeer), Sanetsch (Au Bord du vide, Pole et Mique), Miroir d'Argentine (Papageno), Zinalrothorn (trav. S-N), Envers des Aiguilles (Ambiance Eigerwand, Bienvenu à George V, Marchand de sable), Klettereien in den Calanques (En Vau, Castelvieux, Oule, Morgiou)

Albert Egger

Giglistock (4x, s), Col du Grand St. Bernard - Fenêtre d'en Haut - Col de l'Arpalle - Col du Névê de la Rousse (s), Monts Telliers (s), Hockenhorn (s), Breithornpass (s), Lauitor (s, trav.), Mittaghorn (s, v), Kastellücke - Basodino (s), Passo della Cima di Lago - Ghiacciaio di Valleggia - Val Cavagnola (s), Obertaljoch (s), Sustenhorn (s), Gross Muttenhorn (s), Galenstock (s) und 22 andere Skitouren, Mönch (2x), Jungfrau (2x, v), Gross Bielenhorn (S-Grat), Piz Cavadiras (S-Grat), Brüggli - Edelgrat, Arête de Faucon (Paradis) und 19 Voralpentouren, Klettersteig Tälli, Klettereien in Gigondas (Dentelles des Sarazenes u.a.), Piton de la Fournaise, Gite de la Caverne Dufour, Piton des Neiges (Réunion)

Severina Feitknecht

Giglistock (s), Risihorn (s, 4x), Schonegg (s), Wildgrimmigrat (s), Galmschibe (s), Gemmenalphorn (s, 4x), Ammertenspitz (s), Gemsstock (s), Lukmanier: Passo del Sole (s), Passo delle Colombe (s), Bassa di Söu (s), Pizzo Cadreigh (s), Alplistock (s), Sustenhorn (s), Vorderglärnisch, Mönch, Veltlin: Passo dei Quattro Cantoni, Cima Presanella, Corno del Cristallo

Hans Fey

Bubichöpfli, Nünenen (Normalroute), Egerkingerplatte, Grosse Sattelspitzen, Rüdigerspitze, Grosser Simelistock, Balmberg (Südwände)

Werner Flück

Wistätthorn (s), Glatten (s), Chumigalm (s, 2x), Albristhorn (s, v bis 2630), Fuorcla Sarsura - Piz Sarsura - Fuorcla Barlas-ch (s), Piz Nuna (s), Piz Sesvenna - Fuorcla Sesvenna - Pass da Schlingia - Quar (s), Piz Palü (s), Piz S.Gian - Vadret da Rosatsch (s), Rohrspitzli (Kartigel, s), Niesehorn - Hohberg-täli (s, trav.), Piz Platta (s), Gross Windgällen, Spitzhorn - Arpelistock, Wildhorn (Chatzegrabe - Wildgrätli)

Hansruedi von Gunten

Le Rubli, Albristhorn, Fluhseehorn, Uirostock, Weissmies, Strahlegghorn, Mieschfluh, Mittaghorn (Boltigen)

Paul Hahnloser

Leiterlipass (s)

Matthias Jungck

Passo d'Olen, Corno del Camoscio, Hohlicht (Alta Luce), Passo di Bettolina, Felikjoch - Castor (v), Flöschhorn, Bürglen

Peter Kellerhals

Sidelhorn (s), Tallistock (s), Hockenhorn - Gitzifurgge (s), Schnierenhörnli (s), Mäggißerhorn (s), Widdersgrind (s), Ochsen (s), Bürglen (s), Fründenhorn (W-Grat), Ferdenrothorn, Salbitschijen (S-Grat)

Kurt Kobel

Fromattgrat (s), Niderhorn i.S. (s), Männliflue (s,v), Hockenhorn (s), Roter Totz (s,v), Wildstrubel (s), Simmeflue, Rinderhorn (s,v), Eulengrat, Rüttelhorn, Chemiflue, Petersgrat, Nünenenflue, Piz Varuna, Piz Cambrena, Piz Palü, Piz Zupo, Blümlisalphorn, Balmhorn, Altels, Piz Valdraus, Tälli Klettersteig (2x), Wetterhorn

Jürg Kuhn

Lauenen-Rothorn - Dungelpass, Stand, Ayers Rock (Australien)

Heidi Lüdi

26 Skitouren, 15 Berg- und Klettertouren

Lukas Matter

Rüwlissehore (s), Bäderhorn (s), Bürglen (s), Iffighore (s), Bundstock (s), Wilerhorn, Mönch (SE), Hausstock (E), Finsteraar Rothorn (NW), Mt. Alice (4070 m, Rocky Mtn Ntl Park)

Bernardo Moser

Simmeflue, Seehore (v) - Stand (s), Wiriehorn (s), Meniggrat (s), Ammertenspitz (s), Piz Muragl - Piz Clüx (s), Crasta Mora Pt.2786.4 (s), Galmscheibe (s), Toroi (s), Passo delle Colombe (s), Bassa di Söu (s), Pizzo Cadreigh (s), Bundstock (s), Sidelhorn (s), Äusserer Fisistock (Halpi), Risihorn, Passo dei Quattro Cantoni, Cima Presanella, Corno di Cristallo, Golegghorn Pt.3077-3063.2 - Chlyne Diamantstock, Gadmerflue Pt.2598 (Klettersteig Tälli), Schwarzhorn - Schafbärg, Piz Cam

Jürg Müller

20 Skitouren, 23 Sommertouren (inkl. Klettereien)

Christoph Pfistner

USA: Mount Whitney, Jacinto Peak, Indian Peak, Klettern in Joshua Tree, Taquitz, Suicide Rock, Mount Woodson, Stonewall Peak

Rolf Probst

21 Skitouren, 18 Sommertouren

Hans Röthlisberger

Einig Alichji (s), Toroi - Passo del Sole (s), Passo delle Colombe (s), Bassa di Söu (s), Zindelspitz, Trinserhorn (trav. S-NW), Passo dei Quattro Cantoni, Cima Presanella, Corno del Cristallo, Emshorn - Brunnethorn (NE-Gipfel)

Peter Schafroth

Turnen (s), Meniggrat (s), Wiriehorn (s), Drümännler (s), Chistihubel (s), Toroi - Passo del Sole (s), Passo delle Colombe (s), Bassa di Söu (s), Piz Cadreghe (s, Lukmanier), Simmeflue (mehrmals), Piz Lunghin

Franz Schmid

Winterstock (Turm I, Goldmarie), Gletschhorn (SW-Sporn), Dammazwillinge (SW-Pfeiler), Handegg (Fair Hands Line), Wetterhorn-Mittelhorn (trav.), Studerhorn (N-Wand), Oberaarhorn, La Tour Ronde (N-Wand), Pyramide du Tacul (E-Grat), Grand Paradiso (N-Wand), Mont Blanc (Brouillard-Grat)

Peter Schürch

Klus-Balsthal (Direkter Pfeiler, Vamp), Dorénaz (Eole Inférieure, La vérité n'est pas un jeu), Grosser Bockmattliturm (Direkte N-Wand), Eldorado (Motörhead), Piz Clünas, Räterichsbodensee (Bruni Chue)

Monique Walter

Gsür (s), Niderhorn (s), Hintere Bultschnere (P.2028), Hockenhorn (s), Ärmighorn (s), Bürglen (s), Albristhorn (s), Bundstock (s,v), Gstellihorn (s), Gwächtenhorn (s), Sidelhorn (s), Ebnefluh (N-Wand), Eiger (S-Wand Panoramaweg, v), Tellistock (Inwyler-B.), Baltschiederjoch, Klettereien: Dent de Ruth (Ep. Diehl mit Var.), Abendberg (Ameisenweg, No pänic on the Titanic, Balthasar nouveau, u.a.), Buufal, Balsthal (Pfeiler), Harder, Orvin, Bitschi, Beatenberg, Brienzwiler, Stockhorn, Mittagfluh (Em Ueli sis Chueli), Plagne, Handegg (Fair Hands Line, Mummery), Üschenen (Typhon, Zürcher-Sport-Weg, Diagonal, u.a.), Hintisberg, Ärmighorn (S-Wändli), Wyssenflue, Gällihorn (Unmitt. NO-Wand, Morgenrot), Arnad (Aostatal), Frankreich: Tourris, Mont Coudon, Baou de Quatre Ouro, Cimai, Georges du Blavet, Mont Faron, Calanques (En Vau, Oule, Devenson), Verdon

Hühenkrankheit

Ein Leiden, von dem jeder engagierte Bergsteiger regelmäßig zu Hause befallen wird. Es äußert sich in dem nahezu unbezähmbaren Drang, Höhe zu gewinnen, und geht einher mit nervöser Unruhe, Rucksackpackzwang und Kartensesssucht. Einziges Heilmittel ist das möglichst schnelle Verbringen des Patienten in eine alpine Umwelt, wo er, freigelassen, rasch nach oben zu kommen trachtet und dabei schnell alle Krankheitssymptome verliert. Bei manchen geht die Heilung sogar so schnell vorstatten, daß sie schon nach dem ersten Steilstück den Wunsch erkennen lassen, wieder nach Hause zurückzukehren.